



Pre-departure Erhebung in der Türkei

Mit 3,7 Millionen nimmt die Türkei 2018 erneut die meisten Schutzsuchenden auf (UNHCR Global Trends Report, 2019) und ist somit ein wichtiger Drittstaat für Europa im Rahmen der Flüchtlingsbewegung. Gemeinsam mit der Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC) war die Projektleitung des ARCI-Projekts im Mai für fünf Tage in der Türkei, um mit am Resettlement-Prozess beteiligten Akteur*innen zu sprechen. Der Aufenthalt in Ankara beinhaltete Gespräche mit dem Türkischen Roten Halbmond, der IFRC, dem Directorate General of the Migration Management (DGMM), dem UNHCR und der IOM sowie ein Besuch in einem Stadtteilzentrum. Ziel war es Bedarfe, Lücken und Barrieren beim Zugang zu Informationen pre-departure von Geflüchteten im Resettlement-Programm zu erheben.

Ergebnisse:

Resettlement – Prozess in der Türkei

Ablauf des Resettlement-Prozess:

Auswahl der Personen, die für das Resettlement-Programm in Frage kommen durch das DGMM

Geflüchtete werden in der Türkei vom DGMM registriert. Dies findet in Büros vor Ort in den einzelnen Gemeinden statt und beinhaltet auch die Erfragung der Vulnerabilitätskriterien. Das DGMM erstellt eine Liste der Geflüchteten, bei welchen eine Schutzbedürftigkeit vorliegt und leitet sie an den UNHCR weiter.

UNHCR prüft die Liste anhand von Interviews und leitet sie an die Zielländer weiter

Der UNHCR prüft im Anschluss anhand von Interviews mit den Geflüchteten, welche dieser Menschen für das Resettlement-Programm in Frage kommen und welche Zielländer zu welchen Personen passen. Dann klären sie mit den Geflüchteten, ob Interesse besteht am Resettlement-Programm teilzunehmen. Wenn sie dem vom UNHCR gewählten Zielland nicht zustimmen, kann es sein, dass sie in der Resettlement-Liste wieder ganz nach hinten rutschen, allerdings wird Fall für Fall entschieden und somit wieder die Schutzbedürftigkeit berücksichtigt. Bei Zustimmung der Geflüchteten zur Umsiedlung in das Zielland sendet der UNHCR die Liste der potenziellen Teilnehmer*innen an die jeweiligen Zielländer.

Überprüfung in den Zielländern

Die Zielländer überprüfen die Listen nach ihren eigenen Kriterien, Deutschland hat laut der Befragten sehr strenge Kriterien bezüglich der Sicherheitsüberprüfung. Daraufhin melden sie dem UNHCR eine Liste der Menschen, die sie aufnehmen würden.



IOM ist für die Logistik verantwortlich

Bei positiver Rückmeldung der Zielländer werden die entsprechenden Personen der IOM gemeldet. Ab diesem Zeitpunkt ist die IOM mit der Logistik des Resettlements-Verfahrens beauftragt. Das IOM Hauptbüro in der Türkei befindet sich in Ankara. Sie haben mehrere Zweigstellen in anderen Städten, unter anderem in Istanbul, wo auch das Resettlement-Verfahren durchgeführt wird. Die IOM ist mit folgenden logistischen Aufgaben betraut (Details dazu unter „2.Ziel“):

1. Logistische Organisation für das Auswahlverfahren
2. Vorbereitungskurse (*cultural orientation courses*)
3. Unterstützung bei Mobilität und der Reise
4. Beteiligung bei der Ankunft in den Zielländern

Zentrale Aussagen der Befragten zum Ablauf des Resettlement – Prozess:

Resettlement-Ablauf

Das DGMM führt die erste Auswahl der für das Resettlement-Programm in Frage kommenden Personen durch. Das UNHCR prüft die Auswahl und organisiert im Anschluss die Kommunikation zwischen den Zielländern und den Resettlement-Geflüchteten. Die IOM ist für die Logistik zuständig. Familien werden möglichst gemeinsam umgesiedelt.

Dauer bis zur Ausreise

Die Dauer des Resettlement-Ablaufs bis zur Ausreise ist sehr unterschiedlich: *„The time it takes varies a lot. From identification of a case through to submission for resettlement takes three to five months, in general for a Syrian case. But it can take longer if the case is complicated.“* (Zitat) und sollte verkürzt werden: *“For the most vulnerable people we get things done as quickly as possible, but sometimes it takes too long. Quotas for people with medical conditions are too low and take a long time. This needs to be improved.“* (Zitat).

Keine Bewerbung möglich

Geflüchtete können sich nicht für das Resettlement-Programm bewerben: *“Nobody can apply for resettlement. There’s a less than 0.5% chance of being resettled. Having an application system would open up too many issues“* (Zitat).

Drop-out

Lediglich eine Person von fünf Ausgewählten wird tatsächlich umgesiedelt.

Vorbereitungskurse

Der Schlüssel für eine gelingende Vorbereitung sind die Gesundheitsüberprüfung und die Vorbereitungskurse.



Zielländer

Die Attraktivität der Zielländer hängt stärker davon ab, ob es in den Ländern bereits bestehende *communities* gibt, als von der finanziellen Unterstützung vor Ort. Geflüchtete können das Zielland nicht auswählen.

Kritik

Das Erwartungsmanagement der Zielländer legt einen zu großen Fokus auf die Schwierigkeiten in den Zielländern, anstatt die positiven Aspekte zu betonen (z.B. Multikulturelle Gesellschaften im Zielland): „*People are focussing on the worst cases rather than giving a general picture of what the situation is actually like.*“ (Zitat) Die Sicherheitsüberprüfungen von Deutschland sind zu hoch. Menschen, die auf der Flucht sind haben häufig ihre Dokumente nicht mitnehmen können oder verloren.

Unterstützung der Geflüchteten vor ihrer Abreise

Unterstützt werden Geflüchtete von der IOM bei der Logistik des Resettlement-Verfahrens. Dazu zählen im Detail folgende Informationen und Tätigkeiten:

Logistische Organisation für das Auswahlverfahren:

Die IOM sorgt für den Transport, die Unterbringung, Räume für Interviews, Mahlzeiten, Sprachmittler, Kinderbetreuung, bei Bedarf organisieren sie Impfungen und sie leiten die ärztlichen Unterlagen an die Zielländer weiter. Die IOM organisiert außerdem die Fahrt der Geflüchteten nach Ankara, wo sie vor der Ausreise bestimmte Formalitäten für den Resettlement-Ablauf erledigen müssen. Dazu zählen Interviews, das Ausfüllen verschiedener Formulare und ein Gesundheitscheck. Meistens bleiben sie dort eine Nacht, dies verzögert sich manchmal um einen Tag, wenn weitere Gesundheitstests durchgeführt werden müssen.

(UNHCR wiederum kümmert sich mit dem DGMM um die Reiserlaubnis, welche die Geflüchteten benötigen, um nach Ankara reisen zu können. Für die Ausreise ins Zielland benötigen sie eine Ausreisegenehmigung, auch darum kümmert sich der UNHCR.)

Vorbereitungskurse (*cultural orientation courses*):

Diese Vorbereitungskurse werden für die meisten Zielländer von der IOM durchgeführt, manche entsenden jedoch ihre eigenen Vortragenden. Manche auch ehemalige Resettlement-Geflüchtete, um subjektive Informationsvermittlung zu ermöglichen. Die IOM führt die Kurse entsprechend der Kursmaterialien und der Vorstellungen, der jeweiligen Zielländer durch. Manche Kurse dauern drei Stunden, andere fünf Tage. Die Kurse versorgen die Geflüchteten mit Informationen, die das Zielland betreffen. Das beinhaltet unter anderem Informationen zum Schulsystem und zu Bildung allgemein, finanzielle Aspekte, religiöse Besonderheiten, Unterstützungsmöglichkeiten und den Zugang zum Gesundheitssystem.



Unterstützung bei Mobilität und der Ausreise:

Geflüchtete sind in der Türkei nicht in großen Unterkünften untergebracht, sondern leben im Land verteilt. Für das Resettlement-Verfahren organisiert die IOM ihre Fahrten nach Istanbul. Vor der Reise ins Zielland wird die Reisetauglichkeit der Personen überprüft. Falls jemand aus gesundheitlichen Gründen nicht reisen kann, bekommt diese Person eine ärztliche Behandlung und kann anschließend reisen. Am Flughafen hat die IOM Personal um die Geflüchteten bei der Ausreise zu unterstützen. Dies ist wichtig, da viele Menschen im Resettlement-Programm bisher nie geflogen sind. Die IOM unterstützt sie beim Check-In und bei der Passkontrolle.

Beteiligung bei der Ankunft in den Zielländern:

In vielen Ländern ist die IOM mit am Flughafen und nimmt die Menschen in Empfang.

Informationsbedarfs von Geflüchteten pre- und post-departure

Da wir lediglich mit Akteur*innen sprechen konnten, die beruflich in den Resettlement-Verlauf eingebunden sind, ist die Erhebung der Bedarfe, der Geflüchteten nur aus der Perspektive dieser Personen möglich gewesen. In den Gesprächen wurden folgende Bedarfe und Empfehlungen genannt:

Großer Informationsbedarf der Geflüchteten zu unterschiedlichen Bereichen

Die Geflüchteten im Resettlement-Programm haben viele Fragen zu unterschiedlichen Themen: „*The refugees often ask about the life in their destination country. They ask about housing and the job market. People also have religious concerns.*“ (Zitat)

Vorbereitungskurse als Informationsvermittlung

Die Vorbereitungskurse sind laut IOM der Schlüssel für einen gelingenden Integrationsprozess, da dort Informationen bezüglich des Ziellands vermittelt werden und Ängste genommen werden können. Neben den allgemeinen Informationen wie Unterbringungsbedingungen, finanzieller Unterstützung, Integrationsmöglichkeiten sind auch Informationen über das Leben und die Menschen im Zielland wesentlich. Das können Informationen über die Gesellschaftsstruktur eines Landes sein, das es dort z.B. eine multikulturelle Gesellschaft gibt. Generell sollte der Fokus laut der Gesprächspartner*innen in den Vorbereitungskursen auf der Darstellung der Willkommenskultur im Zielland liegen und Beispiele aus diesem Bereich benannt werden. Hilfreich sei es für die Menschen, wenn sie vor der Umsiedlung die Möglichkeit haben persönlich oder per Skype Kontakt zu der neuen Gesellschaft aufzunehmen, entweder zu Ehemaligen aus dem Resettlement-Programm oder zu anderen Personen, die z.B. die Kurse in Istanbul begleiten und dann auch im Zielland am Flughafen als bekanntes Gesicht wieder anwesend sind. Es wurde weiter der Wunsch nach allgemein gültigen Kriterien für die Vorbereitungskurse geäußert, da die Qualität sehr variiert. Die Schwierigkeit dabei ist, dass den Ländern sehr unterschiedliche



Ressourcen zur Verfügung stehen. Außerdem gibt es zu wenige Plätze für die vielen Menschen, die für das Resettlement-Programm in Frage kommen würden. Somit werden weitere Zielländer und Aufnahmeplätze benötigt. Diese Partner oder potenziellen Partner sollen nicht durch Mindeststandards der Vorbereitungskurse verprellt werden.

Zeit des Wartens zur Vorbereitung auf das Leben im Zielland nutzen

Da die Dauer zwischen Zusage des Ziellands und tatsächlicher Abreise der Geflüchteten aus der Türkei derzeit ansteigt, sehen die Befragten eine Möglichkeit die Vorbereitung auf das Zielland intensiver zu gestalten. Dies könnte in Form von Informationsvermittlung oder der Vermittlung von Kursen für eine bestimmte Arbeit oder eine Ausbildung stattfinden: *„It doesn't have to be something the government provides – it could be individuals, NGOs, or corporations who help fill that gap. It could be a chance for companies to identify future employees. There is a lot that could be done during that waiting period.“* (Zitat)

Vorbereitung der Zielländer auf den Umgang mit Menschen mit PTBS

Da Geflüchtete traumatische Dinge erleben mussten, kann es sein, dass sie unter einer PTBS (Posttraumatischen Belastungsstörung) leiden. Diese psychische Erkrankung wird jedoch im Resettlement-Verfahren in der Türkei nicht erhoben. Es sei wichtig, dass Zielländer auf Menschen, die an einer PTBS leiden vorbereitet sind.

Zusammenfassung:

Der Resettlement-Verlauf und das Zusammenarbeiten der verschiedenen Akteure sind sehr komplex. Dieser lässt darauf schließen, dass der Ablauf auch für die Geflüchteten, die sich im Verfahren befinden, nicht einfach zu durchschauen ist. Die Geflüchteten werden laut den Erzählungen der IOM gut bei der Logistik des Resettlement-Verfahrens unterstützt. Dies scheint bei den umfangreichen formalen Anforderungen und den dazwischenliegenden Wartezeiten auch dringend notwendig zu sein. Zusätzlich zur organisatorischen Unterstützung erhalten sie in den *cultural orientation courses* Informationen über das Zielland. Die Inhalte scheinen jedoch stark geformt von den restriktiven politischen Interessen der Zielländer, weshalb die Gefahr einer einseitigen Informationsvermittlung besteht.

Weiterführende Informationen zur Ausgestaltung der pre-departure cultural orientation courses finden sie in dieser Studie: Fratzke, Susan; Kainz Lena (2019): Preparing for the Unknown: Designing Effective Predeparture Orientation for Resettling Refugees. Migration Policy Institut.